

AK Berufliche Integration für den Bezirk Detmold (Hg.)

**Berufliche und schulische Wege nach der Schule für Schülerinnen  
und Schüler mit Unterstützungsbedarf**



# Impressum

## **Berufliche und schulische Wege nach der Schule für Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf**

**Umfassende Information, Beratung und Vermittlung von beruflicher Praxis als Strategie einer  
Fokuserweiterung bei der Auswahl von schulischen und beruflichen Anschlüssen für Jugendliche mit  
Unterstützungsbedarf im Übergang Schule-Beruf**

1. Auflage November 2024

### **Herausgebende**

AK Berufliche Integration für den Bezirk Detmold

#### Leitung:

Stefanie Bomba, Janusz Korczak-Gesamtschule Gütersloh, bomb@jkg-gt.de

Achim Röser, Martinschule Rietberg, achim.roeser@martinschule-rietberg.de

Annette Mühlenmeier, Schulamt für die Stadt Bielefeld

### **Redaktion:**

Koordination, Konzeption und Layout: Stefanie Bomba, Achim Röser

#### Autorinnen und Autoren (in alphabetischer Reihenfolge):

Stefanie Bomba, Janusz Korczak-Gesamtschule Gütersloh

Daniela Deiß, Regenbogen-Gesamtschule Spenge

Lars Diekmann, Kuhlenkampschule Minden

Katrin Großestreuher Olof-Palme-Gesamtschule Hiddenhausen

Thomas Jujka, Hermann-Schmidt-Schule-Paderborn

Eva Kauer, Gustav-Heinemann-Schule Detmold

Yvonne Kamp Realschule Senne Bielefeld

Jochen Köhler, Geschwister-Scholl-Gesamtschule Detmold

Britta Kohorst, Heinz-Nixdorf-Gesamtschule Paderborn

Andrea Kupka, Berufskolleg Brakel

Kerstin Lohoff, Realschule Nord Bad Oeynhausen

Christine Meier, Hamfeldschule Bielefeld und BAJ Bielefeld

Achim Röser, Martinschule Rietberg

Ute Sanders, Realschule Steinheim

# Inhalt

Impressum.....	2
Einleitung .....	4
(1) Netzwerkarbeit.....	6
1.1 Beispiele für verschiedene Organisationsformen von Netzwerktreffen: .....	6
1.1.1 Runder Tisch.....	6
1.1.2 Beirat Schule Beruf .....	7
1.1.3 Netzwerktreffen KAoA / KAoA-STAR.....	8
1.1.4 Arbeitskreis Berufliche Integration für SuS mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf .....	9
1.1.5 Expertenrunde zur Stärkung der Dualen Ausbildung (Kreis Paderborn) .....	10
(2) Bereitstellung von Informationsmaterialien .....	11
(3) Timeline: Beratung im Übergang-Schule-Beruf bei Unterstützungsbedarf .....	12
(4) Professionalisierung .....	22
(5) Unterrichtsbausteine und Beratungsbausteine .....	27

## Einleitung

Trotz einer deutlich geringeren Anzahl von Bewerbern auf Ausbildungsplätze, ist nach wie vor davon auszugehen, dass Jugendliche mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, größere Schwierigkeiten haben, einen Ausbildungsplatz zu finden als SuS mit allgemeinen Abschlüssen. Um diesen „Standortnachteil“ auszugleichen, bieten sich zwei Herangehensweisen an:

1. Zugewinn von formalen Bildungsabschlüssen: Die gesellschaftliche Erwartung und der Druck einen höheren Bildungsabschluss zu erlangen, haben zugenommen. Dies betrifft auch Jugendliche mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, die zunehmend ermutigt werden, höhere Bildungswege zu erlangen. Verbunden ist damit gleichzeitig das Ziel die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern, da Arbeitgeber aus dieser Sicht Bewerbende bevorzugen könnten, die zusätzlich zu praktischen Fertigkeiten und Berufserfahrung über formal höhere Bildungsabschlüsse verfügen.
2. Berufspraxis und Berufsorientierung sowie Kompetenzerweiterung: Durch den vermehrten Einsatz von berufspraktischen und berufsorientierenden Angeboten und Praktika werden insbesondere berufspraktische Kompetenzen wie z.B. Durchhaltevermögen, zielorientiertes Arbeiten, kommunikative Strategien und Teambuilding gefördert, um so einen Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern und vor allem auch an bereits vorhandene Stärken der Jugendlichen anzuknüpfen. Zu nennen sind in diesem Bereich besonders praxisbetonte Angebote der allgemeinen Berufskollegs (in bislang geringer Anzahl) sowie Förderberufskollegs und in besonderem Maße die differenzierten Angebote der Agentur für Arbeit wie z.B. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, unterstützte Beschäftigung und vor allem auch theoriereduzierte Fachpraktikerausbildungen in Betrieben des ersten Arbeitsmarktes oder bei Bildungsträgern. Bei diesen Angeboten zeichnet sich inzwischen immer mehr der Trend ab, dass eine starke Verzahnung mit Betrieben und Ausbildungsmöglichkeiten des ersten Arbeitsmarktes vorhanden ist oder die Angebote direkt dort stattfindet.

Für welchen dieser Wege sich ein Jugendlicher entscheidet ist das Ergebnis eines individuellen Abwägungsprozesses, der nicht rein von gesellschaftlichen Erwartungen oder der Orientierung an Gleichaltrigen erfolgen sollte, sondern auch das vorläufige Ergebnis eines komplexen Informations- und Beratungsprozesses ist. So können die rein schulischen Anschlussmöglichkeiten für bestimmte Jugendliche (auch mit Unterstützungsbedarf) eine hohe Passung haben. Erfahrungen aus der Praxis zeigen aber auch, dass dies kein reiner Automatismus in Richtung Berufskolleg sein darf, sondern die Beteiligten müssen ebenso andere Möglichkeiten miteinbeziehen, die einen stärker berufsorientierenden Charakter haben und einen individuelleren Zuschnitt erlauben. Um diesen Informations- und Beratungsprozess aus schulischer Sicht gewährleisten zu können, bedarf es verschiedener Faktoren, damit die jeweiligen Schulen und alle Akteure im Prozess – also vor allem auch die Jugendlichen und ihr familiäres Umfeld – inhaltlich gut aufgestellt sind.

In den letzten Jahren zeigt sich, dass Jugendliche (insbesondere aus dem gemeinsamen Lernen aber in geringerem Maße auch in den Förderschulen) mit Unterstützungsbedarf nach Abschluss der Sekundarstufe I verstärkt rein schulische Angebote in den allgemeinen Berufskollegs nutzen. Dies ist vermutlich ein Effekt der inklusiven Bildungspolitik und Teil einer andererseits nur langsam beginnenden Angebotsenerweiterung in diesen Schulen. Mutmaßlich orientieren sich die Jugendlichen

im gemeinsamen Lernen an den Entscheidungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler ohne eigene Potenziale mit einzubeziehen.

Die vorliegenden Materialien haben das Ziel Jugendlichen (mit Unterstützungsbedarf) und ihrem familiären Umfeld einen möglichst umfassenden Überblick über alle möglichen Wege nach der Schule anbieten zu können, damit eine möglichst eigenverantwortliche und reflektierte Entscheidung getroffen werden kann. Dies enthält die Voraussetzung, dass die handelnden professionellen Akteure einen möglichst umfassenden Kenntnisstand haben, um die Jugendlichen und ihr Umfeld entsprechend professionell beraten zu können.

Generell wird keine Anschlussmöglichkeit besonders präferiert, sondern dies sollte immer von den individuellen Möglichkeiten der jeweiligen Jugendlichen abhängig gemacht werden.

Die Prämisse der vorliegenden Materialien lenkt den Fokus auf fünf Ebenen, die aus unserer Sicht in den Schulen gewährleistet sein sollten, um den Jugendlichen eine individuelle Entscheidung zu ermöglichen:

- (1) Netzwerkarbeit: Die Institutionen vor Ort müssen sich in regelmäßigen Arbeitszusammenhängen vernetzen. Damit sind Schulen, Kommunale Koordinierungen, Bildungsträger, Agentur für Arbeit, Ausbildungsbetriebe, Kammern etc. gemeint.
- (2) Bereitstellung von Informationsmaterialien: Alle Beteiligten benötigen übersichtliche Informationen, die im Idealfall jederzeit zugänglich sind.
- (3) Timeline: Beratung im Übergang-Schule-Beruf bei Unterstützungsbedarf: Zeitliche und inhaltliche Orientierung muss in den Schulen fest installiert sein, so dass eine fest vereinbarte und verlässliche Struktur entsteht.
- (4) Professionalisierung: Die Mitarbeitenden in den Schulen (z.B. sonderpädagogische Stubos) müssen Fachleute für den Übergang-Schule-Beruf bei Unterstützungsbedarf sein. Dies geschieht durch den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen (intern und extern), gezielter persönlicher Weiterbildung, Teilnahme an Arbeitskreisen und Netzwerkveranstaltungen.
- (5) Unterrichtsbausteine: Der AK Berufliche Integration für den Bezirk Detmold hat Materialien zusammengestellt, die unterrichtliche und außerunterrichtliche Bausteine enthalten, die die Jugendlichen in ihren Kompetenzen fördern, um ihre individuellen Potenziale einschätzen zu können und nachvollziehen zu können, was bestimmte Berufsbilder verlangen.

## (1)Netzwerkarbeit

Die Institutionen vor Ort müssen sich in regelmäßigen Arbeitszusammenhängen vernetzen. Damit sind Schulen, Kommunale Koordinierungen, Bildungsträger, Agentur für Arbeit, Ausbildungsbetriebe, Kammern etc. gemeint.

1.1 Beispiele für verschiedene Organisationsformen von Netzwerktreffen:

1.1.1 Runder Tisch

### **Zielsetzung:**

- Optimierung von BO-Prozessen, zum Beispiel Praktika, etc.
- Aufzeigen und Austausch über Problemlagen, zum Beispiel die geringe Nachfrage an Maßnahmen der AfA oder der dualen Ausbildung
- Verbindung zur nächsthöheren Ebene, bzw. zum Ministerium

### **Veranstalter:**

- Kommunale Koordinierung

### **Teilnehmerkreis:**

- MitarbeiterInnen der KoKo
- Kammern (IHK, LWK, HWK)
- Agentur für Arbeit (AfA)
- Berufsschulen (BK's)
- Bezirksregierung (Zuständigkeit BK; Generalie BO)
- Stubo-Arbeitskreisleitungen (Schulvertreterinnen und Schulvertreter)
- Integrationsfachdienst
- Abhängig von der Fragestellung: Vertreterinnen und Vertreter der Schulträger (Kreis/ Kommune/ freie Trägerschaft)

### **Mögliche Tagesordnungspunkte:**

- Anpassung von Prüfungsordnungen
- Implementierung von Prüfungsordnungen für ausgewählte Fachpraktikerinnen und Fachpraktiker-/Helferinnen und Helfer-Berufe an Regel-BK's
- Schaffung von Anreizen für SuS des Eintritts in ein Ausbildungsverhältnis, unterstützte Beschäftigung oder andere Maßnahmen der AfA

### **Tagungsrhythmus:**

- jährlich

## 1.1.2 Beirat Schule Beruf

### **Zielsetzung:**

- Optimierung des Übergangs Schule/Beruf
- Informationsaustausch
- Vernetzung verschiedener Akteure / Vertreterinnen und Verteter von unterschiedlichen Schulformen
- Vorbereitung von übergreifenden BO-Projekten (zum Beispiel SuS-Messen, Internet-Plattformen)

### **Veranstalter:**

- Kommunale Koordinierung

### **Teilnehmerkreis:**

**(z.T. feste Mitglieder aber auch je nach Thema Gäste)**

- MitarbeiterInnen derKoKo
- Kammern (IHK, LWK, HWK)
- Agentur für Arbeit (AfA)
- Berufsschulen (BK's)
- Bezirksregierung (Generalie BO)
- Schulamt
- Stubos aller Schulen/Schulformen
- Integrationsfachdienst
- Abhängig von der Fragestellung: Vertreterinnen und Verteter der Schulträger (Kreis/ Kommune/ freie Trägerschaft)
- aktive Bildungsträger

### **Mögliche Tagesordnungspunkte:**

- Schaffung von Anreizen für SuS des Eintritts in ein Ausbildungsverhältnis, unterstützte Beschäftigung oder andere Maßnahmen der AfA
- Netzwerk Betriebspraktika

### **Tagungsrhythmus:**

- Jährlich/halbjährlich (unterschiedlich in den Kreisen)

### 1.1.3 Netzwerktreffen KAoA / KAoA-STAR

#### **Zielsetzung:**

- Austausch zu Neuerungen bei KAoA-STAR
- Verbindung zum Ministerium und LWL

#### **Veranstalter:**

- LWL

#### **Teilnehmerkreis:**

- Regionalleitung des LWL
- KoKo
- IFD
- Netzwerk Lippe
- AfA
- Stubo-Arbeitskreisleitung FS/GL
- Bezirksregierung Generalie KAoA/KAoA-STAR
- Schulamt

#### **Mögliche Tagesordnungspunkte:**

- Abstimmung einer Timeline für das aktuelle Schuljahr
- Lösungsorientierte Problemdiskussion
- Austausch über Erfahrungen mit Trägern

#### **Tagungsrhythmus:**

- jährlich



#### 1.1.4 Arbeitskreis Berufliche Integration für SuS mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf

##### **Zielsetzung:**

- Schaffung von Schnittstellen für handelnde Akteur\*innen auf lokaler Ebene
- Informationsaustausch und -verbreitung
- Feedbackstruktur für die Optimierung der BO-Maßnahmen, zum Beispiel der passgenauen und frühzeitigen Einbindung der Reha-Fachberatung der Agentur im GL

##### **Veranstalter:**

- Arbeitskreisleitungen auf regionaler Ebene (Kreis oder Stadt)

##### **Teilnehmerkreis:**

- Lehrer\*innen für Sonderpädagogik von GL-Schulen und Förderschulen
- Regelschullehrer\*innen (z.B. Stubos) von GL-Schulen und Berufskollegs
- Schulamtsvertreter\*innen
- Berufseinstiegsbegleiter\*innen (Berebs)
- Übergangskoaches
- Schulsozialarbeiter\*innen
- REHA-Berater\*innen
- Mitarbeiter\*innen von Trägern berufsvorbereitender Maßnahmen (z.B. ASH, REGE, ...)
- Mitarbeiter\*innen der Kommunalen Koordinierung (KoKo)
- Mitarbeiter\*innen des Integrationsfachdienstes (IFD)
- Mitarbeiter\*innen verschiedener Beratungsstellen (z.B. Autismuszentrum)
- Vertreter\*innen des LWL

##### **Mögliche Tagesordnungspunkte:**

- BO-Konzepte aus Schulen
- Langzeitpraktika, Blockpraktika
- Schülerfirmen
- Rahmenbedingungen für Stubos (zum guten Gelingen)
- Förderbedarf Sek. II
- Informationen aus der BZR
- Vorstellung von Berufsbildern, z.B. verschiedene Fachpraktiker-ausbildungen
- Vorstellung von Unterstützungsangeboten, z.B. IFD, Autismuszentrum, ...
- Reha-Berufsberatung
- Infos zu KAOA und KAOA-STAR aus der KoKo
- Vorstellung und Austausch von Materialien
- Berufswahlpässe und ihre Einsatzmöglichkeiten
- Abschlüsse
- Klärung aktueller Fragestellungen

##### **Tagungsrythmus:**

- 4 x im Schuljahr

### 1.1.5 Expertenrunde zur Stärkung der Dualen Ausbildung (Kreis Paderborn)

#### **Zielsetzung:**

- Stärkung der Dualen Ausbildung im Kreis Paderborn

#### **Veranstalter:**

- Kreis Paderborn (BIZ)

#### **Teilnehmerkreis:**

- IHK/HWK/LWK
- Wirtschaftsförderungsgesellschaften
- Vertreter\*innen Förderschule
- Vertreter\*innen Regelschulen
- Agentur für Arbeit
- Vertreter\*innen Berufskollegs
- Schulamt
- KoKo
- Bildungs- und Integrationszentrum (BIZ)
- Vertreter\*innen von Unternehmen
- Vorsitzende Schul- und Sportausschuss

#### **Mögliche Tagesordnungspunkte:**

- Anstoß für die Anpassung der Ausbildungsverordnungen
- Austausch über die Effizienz des Ausbildungsangebots
- Berufseinstiegsmesse
- Berufsorientierungsplattform
- im Grundsatz alle Themen, die mit Berufsorientierung und Ausbildungsförderung zu tun haben (die Setzung der Themenschwerpunkt erfolgt in Absprache mit den Teilnehmer\*innen)

#### **Tagungsrhythmus:**

- alle 6 bis 8 Wochen

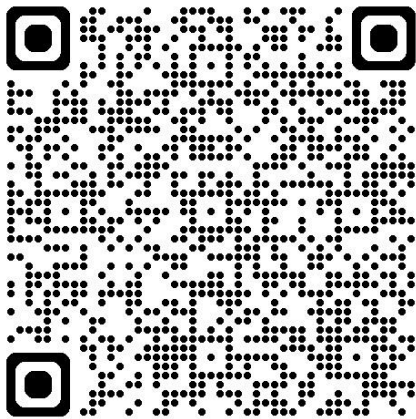
## (2) Bereitstellung von Informationsmaterialien

Alle Beteiligten benötigen übersichtliche Informationen, die im Idealfall jederzeit zugänglich sind.

Hierzu hat der AK Berufliche Integration für den Bezirk Detmold eine Taskcard entwickelt, auf der alle Akteure einen reichhaltigen Überblick über die Anschlussmöglichkeiten nach der Schule bekommen.



### Anschlussmöglichkeiten - TaskCards



### (3)Timeline: Beratung im Übergang-Schule-Beruf bei Unterstützungsbedarf

Eine zeitliche und inhaltliche Orientierung muss in den Schulen fest installiert sein, so dass eine fest vereinbarte und verlässliche Struktur entsteht.

## **Timeline: Beratung im Übergang-Schule-Beruf bei Unterstützungsbedarf**

Die vorliegende Timeline dient der zeitlichen und inhaltlichen Orientierung, um darauf aufbauend Beratung in schulischen Konzepten und nicht zuletzt der Jahresterminplanung zu installieren.

## Jahrgangsstufenübersicht 8 - 10

# Berufsorientierung (BO) im Förderschwerpunkt Lernen einschließlich KAoA / KAoA-STAR

Jahrgangsübergreifende Angebote:

- Beratung von Schüler/innen durch Sonderpäd.-StuBOs
- Wöchentliche Sprechstunde der Jugendberufsagentur im BOB
- Ausgabe des Berufswahlpasses mit Beginn des BO-Unterrichts

**Legende:**

**Verpflichtende KAoA- Elemente für alle SuS**

Elternberatung / Schülerberatung / Beratung individuell

<b>Jahrgang 7</b>			
<b>Vorhaben/Aktion</b>	<b>Durchführung</b>	<b>Organisatorisch Beteiligte</b>	<b>Inhaltliche Überlegungen</b>
<b>Vorbereitung des Elternabends (zur PA)</b>	Teamtreffen zur Vorbereitung des Infoabends in 8-1	StuBo-Team	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegung der untenstehenden inhaltlichen Überlegungen</li> <li>• Klare Aufgabenteilung und -aufteilung im StuBo-Team</li> </ul>

<b>Jahrgang 8</b>			
<b>Vorhaben/Aktion</b>	<b>Durchführung</b>	<b>Organisatorisch Beteiligte</b>	<b>Inhaltliche Überlegungen</b>
<b>Elternabend zur zum BO-Konzept und zur PA</b>	Einladung 1-2 Wochen vor der PA, Vorstellung des Verfahrens, Einordnung des Stellenwerts in der BO, Vorstellung des Berufswahlfahrplans der Schule	Bildungsträger, Arbeitsagentur StuBo-Team  ➤ Eltern ➤ Erziehungsberechtigte ➤ Mitarbeitende von Wohngruppen ➤ Ggf. SuS	<ul style="list-style-type: none"> <li>• BO-Konzept der Schule</li> <li>• Ansprechpersonen der Schule</li> <li>• BO-Bausteine für alle SuS</li> <li>• Besondere Angebote der Schule</li> <li>• Beratungskonzept vorstellen</li> <li>• KAOA-Bausteine</li> </ul>
<b>Potentialanalyse (PA)</b>	<b>Verpflichtendes KAOA-Element</b> Zeitpunkt: möglichst vor den Herbstferien, Durchführung außerhalb der Schule, ganztägig, Begleitung der Klassen durch die Klassenlehrer/innen bzw. L. f. SP	Bildungsträger StuBo / Klassenleitungen  ➤ Schülerinnen und Schüler	Kompetenzüberprüfung durch den Bildungsträger
<b>Auswertegespräch PA</b>	Einladung an SuS und ihre Eltern durch die Schule, Ergebnisse werden vorgestellt	Bildungsträger  ➤ Schülerinnen und Schüler ➤ Erziehungsberechtigte	Kriteriengeleitete Rückmeldungen zum gezeigten Potenzial in den PAs

<p>Erstkontakt KAOA-STAR (seit 23/24: <u>nach</u> der PA)</p>	<p>Elternabend für die Zielgruppe, erstes Hilfeplangespräch (BWG), jährliche Fortführung</p>	<p>Sonderpäd.-StuBo, Klassenlehrer/in, Berater/in (LWL)</p>	<p>Im Rahmen der BO-Beratungstage werden im Rahmen einer Berufswegekonzferenz die Bestandteile von KAOA-STAR erläutert. Hinweis: Besonderes Augenmerk auf Vorteile richten. Deutlich machen, dass jede Maßnahme individuell abgewogen und gemeinsam entschieden wird.</p>
<p>Berufsfelderkundungstage (BFE-Tage)</p>	<p><b>Verpflichtendes KAOA-Element</b> drei Tage verteilt im 2. Halbjahr, wechselnde Wochentage, mögliche Durchführung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- als sog. Elterntag</li> <li>- Tag der Offenen Betriebstür</li> <li>- Girls-/Boys-Day</li> <li>- Trägergestützte Berufsfelderkundung</li> <li>- In Betrieben</li> </ul>	<p>StuBo, Kommunale Koordinierungsstelle des Kreises (KoKo), Betriebe der Umgebung, Bildungsträger</p>	<p>Die Schule sollte abwägen für welche Zielgruppen welche Organisationsform geeignet ist. Das heißt: Entscheidung über die Angemessenheit ob betrieblich oder trägergestützt sinnvoller erscheint.</p>

<b>Jahrgang 9</b>			
<b>Vorhaben/Aktion</b>	<b>Durchführung</b>	<b>Organisatorisch Beteiligte</b>	<b>Inhaltliche Überlegungen</b>
<b>Besuch Berufemesse</b>	Zeitpunkt: September, Besuch der STEP1-Berufemesse, Fahrt mit dem Bus, Vorbereitung durch Erkundungsbogen und Einführung in die STEP1-Plattform, Begleitung durch Klassenlehrer/innen	StuBo, Klassenlehrer/innen	Der Besuch muss bei den SuS mit UB gut vorbereitet werden, bzw. auch inhaltlich begleitet werden, damit die Jugendlichen auch einen Mehrwert aus der Veranstaltung ziehen (immense Zahl an Berufsbildern/Angeboten vor Ort)
<b>Betriebspraktikum</b>	<b>Verpflichtendes KAoA-Element</b>  - 3-wöchiges Praktikum bei Betrieben und Einrichtungen der Umgebung, Besuch der Praktikant/innen durch Lehrer/innen des Jahrgangs, Erstellen einer praktikumsbegleitenden Praktikumsmappe / differenzierte Praktikumsmappe	StuBo, Lehrer/innen, Betriebe  Sonderpäd.-StuBo	Zentrales Element der Berufseingliederung nicht nur bei UB. Eine Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt erfolgt ausschließlich über erfolgreiche verlaufene Betriebspraktika. Insbesondere bei zieldifferenten SuS sind Betriebspraktika auch außerhalb der festgelegten Zeiträume möglich (s. BO-Erlass)



<p>Elternsprechtag mit BO-Förderplanung</p>	<p>Praktikumserfahrungen werden im BO-Förderplan festgehalten und Absprachen getroffen LINK zu unseren Protokollbögen, Einschätzungsbögen, Förderplan BO</p>	<p>Sonderpäd.-StuBo</p>	<p>Material zur BO-Förderplanung: <a href="https://www.kreis-guetersloh.de/themen/bildung/koko/ak-berufliche-integration/23-02-22-materialien-bo-bausteine-bo-lern-und-entwicklungsplanung-ak-berufliche-integration-detmold.pdf">23-02-22-materialien-bo-bausteine-bo-lern-und-entwicklungsplanung-ak-berufliche-integration-detmold.pdf</a> (kreis-guetersloh.de) Ausfüllbare Beratungsmaterialien: <a href="https://www.kreis-guetersloh.de/themen/bildung/koko/ak-berufliche-integration/23-03-05-auszug-aus-materialien-bo-bausteine-bo-lern-und-entwicklungsplanung-ak-berufliche-integration-detmold.docx?cid=1euu">https://www.kreis-guetersloh.de/themen/bildung/koko/ak-berufliche-integration/23-03-05-auszug-aus-materialien-bo-bausteine-bo-lern-und-entwicklungsplanung-ak-berufliche-integration-detmold.docx?cid=1euu</a></p>
<p>Unterrichtsblock mit der Jugendberufsagentur</p>	<p>2 Stunden Unterricht (je Klasse) durch die Jugendberufsagentur, Vorstellen der Hilfen der Agentur + Ausbildungsmöglichkeiten in der Umgebung</p>	<p>Arbeitsagentur</p>	<p>Vorherige Abstimmung mit U-25-Beratung oder REHA-Berufsberatung erforderlich.</p>
<p>Elternabend mit der Arbeitsagentur an einigen Schulen</p>	<p>Zeitpunkt: November Nachbereitung des Schulpraktikums, Vorstellung des weiteren Berufswahlfahrplans, Rolle der Eltern im Berufswahlprozess, Ausbildungsmöglichkeiten in der Umgebung</p>	<p>StuBo, Arbeitsagentur</p>	<p>Diese Elternberatungsangebote sind je nach Schule sowohl als integrierte Variante als auch besonderes Angebot möglich.</p>
<p>Elternabend „Wege nach der Schule für SuS mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf</p>	<p>Informationen zu Alternativen im Übergang von Schule in den Beruf „Dein Plan B“</p>	<p>Träger, Arbeitsagentur, REHA-Beratung, KAOA-STAR, KoKo <a href="https://www.step1-hx.de/lehrerbereich/infos/">https://www.step1-hx.de/lehrerbereich/infos/</a></p>	

Einführung in die Online-Angebote der Agentur	2 Stunden digitaler Unterricht (je Klasse) durch die Jugendberufsagentur, Vorstellen der Portale der Agentur (Suchfunktionen, Info-Pfade)	Arbeitsagentur	Sollte im Idealfall gemeinsam mit allgemeiner Berufsberatung UND REHA-Berufsberatung erfolgen.
Erstgespräch REHA-Beratung	Vorstellung der REHA-Maßnahmen und der betreuenden Kraft, Gespräch in der Schule mit Eltern und Schüler/in (LE)	Sonderpäd.-StuBo, REHA-Berater/in Arbeitsagentur	Benötigt frühzeitige Kontaktaufnahme mit der REHA-Berufsberatung (wer ist die beratende Person für die Schule?)
2-wöchiges Betriebspraktikum	Zeitpunkt: direkt vor den Osterferien, Vor- und Nachbereitung im Unterricht, Aufträge für die Praktikumszeit	Sonderpäd.-StuBo, Betriebe der Umgebung/Bildungsträger	Zusätzliches Praktikum zur Erhöhung des „Klebeffektes“. Praktikum ist Unterricht in anderer Form!
Elternsprechtag mit BO-Förderplanung	Praktikumserfahrungen werden im BO-Förderplan festgehalten und Absprachen getroffen LINK zu unseren Protokollbögen, Einschätzungsbögen, Förderplan BO	Sonderpäd.-StuBo	Zentrales Element der Elternberatung. Sollte ganztägig erfolgen, um ausreichende Sprechzeiten zu haben. Das obige Material des AK Berufliche Integration enthält ebenfalls Material zur Begleitung und Dokumentation der Beratungsprozesse.

<p>Idee aus dem Kreis Höxter:  Schulhofaktion  „Schüler/in trifft Azubi“</p>	<p>Zeitpunkt: nach den Osterferien,  Aufbau von Info-Ständen heimischer Betriebe/Einrichtungen auf dem Schulhof/in der Aula, Schüler/innen besuchen Stände gelenkt, Kontaktaufbau zur heimischen Wirtschaft, Verteilen von Infomaterial, Zeitrahmen ca. 2 Stunden</p>	<p>StuBo, KoKo, Betriebe</p>	
<p>Elternabend zum Langzeitpraktikum / Abschlüsse in den zieldifferenten Bildungsgängen</p>	<p>Zeitpunkt: vor den Sommerferien, Information von Eltern und Schüler/innen über das Langzeitpraktikum in Klasse 10, Unterschreiben der Verträge</p>	<p>StuBo-Team inkl. Sonderpäd.-StuBo</p>	<p>Diese umfassende Info sollte erfolgen, um den Eltern (letzte) Zweifel auszuräumen, dass womöglich unerlässlicher Unterricht wegfällt. Der Mehrwert des Unterrichtes in anderer Form muss deutlich werden..</p>

<b>Jahrgang 10</b>			
<b>Vorhaben/Aktion</b>	<b>Durchführung</b>	<b>Organisatorisch Beteiligte</b>	<b>Inhaltliche Überlegungen</b>
Langzeitpraktikum	Vorbereitung, Beginn dann: nach den Herbstferien v.a. für Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, 1- oder 2-tägig	Sonderpäd.-StuBo, StuBo	Die Schulen bekommen durch das Land zusätzliche personelle Ressourcen zur Begleitung des LZP zur Verfügung gestellt. Diese werden über die BZR abgefragt.
Elternsprechtag mit BO-Förderplanung	Praktikumserfahrungen werden im BO-Förderplan festgehalten und Absprachen getroffen LINK zu unseren Protokollbögen, Einschätzungsbögen, Förderplan BO	Sonderpäd.-StuBo	s.o.
Schnuppertag bei Trägern, z.B. Förderberufskolleg, FAW, Kreishandwerkerschaft etc.	Zeitpunkt: direkt nach den Herbstferien, ganztägiger Besuch des benachbarten Berufskollegs, Info-Veranstaltung + Besuch einzelner Oberstufenkurse + Feedback-Runde, Angebot für interessierte Schüler/innen (an 1-3 Tagen in kleinen Gruppen)	Sonderpäd.-StuBo	Die Schule sollte dauerhafte Kooperationen aufbauen mit/zu Trägern, die in der Umgebung Maßnahmen anbieten.

2. Gespräch mit der REHA-Beratung	Planung von REHA-Maßnahmen, Hilfen im Übergang Schule-Beruf	Sonderpäd.-StuBo, REHA-Berater/in	Hierfür werden die Erkenntnisse aus dem betriebspsychologischen Service (BPS) benötigt, zu dem die SuS einzeln angemeldet werden müssen. Eine Teilnahme ist unerlässlich und muss langfristig angebahnt werden um mögliche Vorbehalte abzubauen.
Elternabend „Wege nach der Schule für SuS mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf	Informationen zu Alternativen im Übergang von Schule in den Beruf „Dein Plan B“	Träger, Arbeitsagentur, ReHa-Beratung, KAOA-STAR, KoKo <a href="https://www.step1-hx.de/lehrerbereich/infos/">https://www.step1-hx.de/lehrerbereich/infos/</a>	
Übergangsbegleitung	2. Halbjahr: Engmaschige Beratung der Schüler/innen ohne Anschlussperspektive, Übersicht durch „schüleronline“, Abstimmung zwischen Lehrkräften/StuBO und Jugendberufsagentur, unversorgte SuS werden über das Schuljahresende hinaus an AA weitergegeben	Sonderpäd.-StuBo, Arbeitsagentur, Klassenlehrer/innen, KoKo Link: Plakat Übergang Schule- und Beruf einfügen	Fortführung der organisierten BO-Förderplanung. Benötigt eine übersichtliche Dokumentation der bisherigen Schritte.

## (4) Professionalisierung

Die Mitarbeitenden in den Schulen müssen Fachleute für den Übergang-Schule-Beruf bei Unterstützungsbedarf sein. Dies geschieht durch den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen (intern und extern), gezielter persönlicher Weiterbildung, Teilnahme an Arbeitskreisen und Netzwerkveranstaltungen.

Zurzeit sind die Fortbildungsmöglichkeiten für StuBos mit sonderpädagogischem Schwerpunkt aber auch für alle anderen professionellen Beteiligten sehr überschaubar. So bietet zum einen die Bezirksregierung Detmold im Rahmen der Fachtage zur Beruflichen Orientierung (StuBo-Qualifizierung) das untenstehende Modul an, das sich über zwei Fortbildungstage erstreckt:

Angeboten im Schuljahr 24/25 über die Bezirksregierung Detmold (Ansprechperson: D. Block)

<b>Modul Kommunikation und Beratung im Gemeinsamen Lernen und der Förderschule für die SEK. I</b>	
<p>Richtet sich an <b>alle Koordinatorinnen und Koordinatoren für Berufliche Orientierung (StuBos) der allgemeinbildenden Schulen in der Sek. I und Schulen für Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf</b>, in deren Systemen noch Beratungsstrukturen für SuS, die nach der Ausbildungsverordnung AO-SF (<u>sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf</u>) beschult werden, implementiert werden müssen.</p> <p>Die vermittelten Inhalte sollen in erster Linie StuBos unterstützen, die keine sonderpädagogische Ausbildung haben. Besonders empfehlenswert ist die Teilnahme des StuBo-Teams (allg. Lehrkraft + Lehrkraft f. SP)“.</p> <p>Ein besonderer Schwerpunkt soll die Erstellung von unterstützenden Materialien und der gemeinsame Austausch sein. Daher ist dieses Modul auf 2 Tage ausgerichtet, die zeitnah terminiert sind.</p>	
<b>Inhalte</b>	<b>Ziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im KAoA-Kontext relevante Kommunikationspartner und Gesprächsanlässe werden analysiert.</li> <li>• Des Weiteren stehen die Klärung des Begriffs „Beratung“ im Rahmen der Studien- und Berufswahlorientierung im Vordergrund.</li> <li>• Im <b>Unterschied</b> zu dem Modul „Beratung und Kommunikation in der SEK. I“, wird hier besonders auf die <b>Beratung von SuS mit Unterstützungsbedarf</b> eingegangen.</li> <li>• <b>Überprüfung von Materialien hinsichtlich ihrer Wirksamkeit bei SuS mit Unterstützungsbedarf.</b></li> <li>• <b>Erstellen von eigenen Produkten, die direkt im Schulalltag eingesetzt werden können.</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Kenntnisse der rechtlichen Grundlagen</li> <li>➤ Formen des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs</li> <li>➤ KAoA bei Lern- und Entwicklungsstörungen (Lernen, EsE)</li> <li>➤ KAoA-STAR</li> <li>➤ Analyse der Kommunikationsstrukturen im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung an der Schule</li> <li>➤ Grundlagen von Beratung</li> <li>➤ Beratungsangebote im Kontext der Studien- und Berufsorientierung</li> <li>➤ SBO 2.1 „Beratung in KAoA“- Klärung des SBOs/ die Rolle des StuBos bei der Umsetzung</li> <li>➤ Erstellung von unterstützenden Materialien und Beispiele „Best Practice“</li> </ul>

Die Teilnehmendenzahl ist jedoch limitiert und das Angebot wird auch nur 2 x 2 Tage angeboten. Die Veranstaltung bietet einen umfassenden Überblick über die angesprochenen Bereiche insbesondere für Themeneinsteiger. Die Komplexität der Themenbereiche bedingt, aber darüberhinausgehende Bearbeitung und Spezifizierung in den einzelnen Schulen / Schulformen.

Zum anderen gibt es immer wieder individuelle (Beratungs-)Angebote zwischen Schulen und Leitungen der Arbeitskreise Berufliche Integration oder auch Inklusionsfachberatenden der Kreise, wenn es um spezielle Fragestellungen geht.

Damit eine professionelle Arbeit in der Beratung und der Bereitstellung von Lerngelegenheiten zum Thema Berufsorientierung in Schulen des gemeinsamen Lernens und Förderschule stattfinden kann, müssen zwei Grundgegebenheiten in den Schulen gewährleistet sein:

1. Entscheidungstragende Personen (Schulleitungen) in den Schulen müssen erkennen und eine entsprechende Haltung entwickeln, dass Berufsorientierung bei Unterstützungsbedarf ein zentraler Arbeitsschwerpunkt in den Schulen ist und dementsprechend über ein Überblickswissen zur Thematik verfügen und dadurch die Einsicht haben, dass die handelnden Personen in den Schulen über ausreichend personelle und sächliche Ressourcen verfügen müssen, um die Jugendlichen umfassend beraten und unterrichten zu können. Hierzu gehört nicht zuletzt eine professionelle Schulentwicklungsarbeit, damit entsprechende Arbeitszusammenhänge entstehen können.
2. Das StuBo-Team und die Klassenleitungen/Lehrkräfte müssen über die entsprechende Expertise verfügen, damit sie beraten können und passende Lerngelegenheiten für die SuS bereitstellen können.

Eine Professionalisierung dieser Beteiligten richtet sich also mit unterschiedlichen Schwerpunkten an folgende Zielgruppen:

Schulintern:

- Schulleitungsmitglieder (mindestens Abteilungsleitung 2 und Oberstufenleitung)
- StuBo-Teams
- Klassenlehrerteams
- MPTs
- Inklusionskoordinierende in den Schulen
- Gesamtkonferenz (Überblickswissen im zentralen Organ)

Außerdem ist es erforderlich, dass handelnde Personen in den beteiligten Institutionen über ein entsprechendes Fachwissen verfügen:

Schulextern:

- Inklusionsfachberatungen /Inklusionskoordinierende

➤ Schulaufsicht (Generale KAOA)

Je nach Zielgruppe müssen die entsprechenden Themenbereiche zusammengestellt werden, die für die jeweiligen Akteure eine Bedeutung haben:

Da zurzeit noch unklar ist, in welcher neuen Form und in welchen neuen Strukturen in Zukunft eine Professionalisierung / Fortbildung stattfinden wird, haben die untenstehenden Themenzusammenstellungen zunächst Vorschlagcharakter und sollen der dann folgenden Weiterentwicklung den Weg ebnen:

Oberthemen:

- a) Basiswissen: Berufsorientierung bei Unterstützungsbedarf (UB)
- b) KAOA für SuS mit UB
- c) KAOA-STAR für SuS mit UB
- d) Beratung der SuS in der BO
- e) Berufliche Förderplanung

Spezifizierte Themen:

- ✓ Ausgangspositionen und Probleme (Beschreibung und Erschwernisse der Zielgruppe)
- ✓ Förderschwerpunkte
- ✓ Abschlüsse und Leistungsbewertung
- ✓ UB in der Sek. II
- ✓ Anschlussmaßnahmen weg vom „Abschlussdenken“
- ✓ Hervorhebung berufspraktischer Kompetenzen
- ✓ Aufgabe: Abgleich mit eigener Schule: was kann sinnvoll erweitert werden?
- ✓ Beratungshilfen anbieten: AK Berufliche Integration
- ✓ Material des AK vorstellen
- ✓ Beleuchtung von zwei Schwerpunkten: 1. Verbesserung des BO-Konzeptes, 2. Anschlussmaßnahmen (schulisch und berufsvorbereitend)
- ✓ Organigramme für die eigene Schule entwickeln (wer macht was?) – Bedeutung einer/eines sonderpädagogischen Stubos
- ✓ Mehrbedarfsstellen als bedeutsame Ressource



## Fortbildungsmodule für SchilF-Tage zum Thema BO als Beispiel im Kreis Paderborn

### Außerschulische Strukturen

- Was steckt hinter KAoA, KAoA-Kompakt und KAoA-Star? Welche Rolle kommt den Lehrkräften dabei zu?
- KAoA for dummies – Alle Standard-Elemente erläutert (Berufswahlpass, Potentialanalyse, Praktikum...)
- StuBo - Rolle (Grundlagen und Einführung)
- Die Rolle der LuL beim Praktikum und bei BFE-Tagen (Vor- und Nachbereitung, Gesprächsführung bei Praktikumsbesuchen)
- Praktika und deren Organisation – vom ersten Anmelden der Termine über die Betreuung der Schüler\*innen, Hilfen bei der Praktikumsplatzsuche und Evaluation
- Durchlässigkeit der schulischen und beruflichen Wege (Bildungswege über eine Ausbildung, Berufskolleg, Aufstiegsmöglichkeiten nach einer dualen Ausbildung, duales Studium, triales Studium im Handwerk, Ausbildung als gutes Fundament für ein sich anschließendes Studium...)
- BerEb, SchuBS, Ausbildungsakquisiteure & JobCoaching
- Aufgaben und Möglichkeiten der Agentur für Arbeit (BiZ, Berufsberatung im Haus, Vermittlung von Praktika und Ausbildungen...)
- Aufgaben der Schule, EckO-Abfrage, schüler-online
- Die Sekundarstufe II: Bildungsangebote Berufskollegs, Gesamtschulen, Gymn
- Chance Berufskollegs
- Basics im Arbeitsleben (Softskills)

### Innerschulische Strukturen und Verantwortlichkeiten

- Rolle der Schule im BO-Prozess (inkl. KAoA-Bausteine, Unterstützung/Einbindung/Rolle der Berufsberatung...)
- Welchen Stellenwert hat die BO an unserer Schule? (Thema „Haltung“)
- individuelle Fördermöglichkeiten der SuS mit sonderpädagogischen Förderbedarf (Identifizierung von Förderfällen, Einbindung von Eltern, Zusammenarbeit mit der Reha-Beratung, Zeitplan, Angebote/Fördermöglichkeiten der AA, Übergang Schule-Maßnahme-Beruf)
- Wer ist innerhalb der BO für was zuständig und verantwortlich?
- Akteure der Berufsorientierung und deren Aufgaben (BO-Koordinatoren, Abteilungsleiter, Schulleitung, ...)
- Wann soll was gemacht werden? – strukturierte Zeitleiste
- Wo sollte die BO verankert werden? (Fächer, Stundenplan)
- Wie können BO-Inhalte in den Schulalltag integriert werden? Wer kann hierbei unterstützen (Kooperationspartner)? Nutzung von Projekttagen an Schulen zur Berufsorientierung mit Unterstützung des AK Connect (z. B. auch Organisation von Schulhofaktionen, Vorstellung handwerklich relevanter Berufe in einer Projektwoche zum Thema Klima...)
- BK: Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen (Prozesskette gegen Ausbildungsabbrüche)
- Berufsorientierung in der Oberstufe – Machbar trotz engem Lehrplan?!
- Wer stimmt sich worüber ab? Schulleitungen, Wirtschaftsförderung, ....

- Beförderungsmöglichkeiten sicherstellen
- BO-Curriculum – Pflichtaufgabe ohne Leben oder gelebte Praxis?
- Meilensteine auf dem Weg zur guten BO – „geführte“ bzw. „vorüberlegte“ Arbeitseingaben, -anregungen und -ideen, um BO an Schulen zu gestalten
- Kolleginnen und Kollegen beraten
- Eltern und SuS beraten
- Kommunikation und Beratung in der SEK. I
- Kommunikation und Beratung im Gemeinsamen Lernen für die SEK. I
- Kommunikation und Beratung in der SEK. II (GS/GS)
- Implementierung von Standardelementen in der SEK. II (GY/GS)
- Implementierung von Standardelementen in der SEK II (Berufskolleg)
- Gelingende Elternarbeit
- Geschlechtersensible Berufsorientierung in einer Schule der Vielfalt

### Unterricht

- Vertretungsstunden Berufsorientierung (Gesprächsführung, U.-materialien)

### „Spezialthemen“ – Erweiterungen und Vertiefungen

- Möglichkeiten der Connect-Seite (insbesondere Praktik suche, Vor- und Nachbereitung von Praktika, Bewerbungstipps, Vor- und Nachbereitung Messe Connect, BO-Angebote für SuS sowie Eltern...)
- Schüler-Online (Anwendungsmöglichkeiten, Tipps und Tricks, Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Hilfestellungen, Zeitschienen/Fahrplan)
- Der Berufswahlpass – Aufbau und Umgang damit in der Schule
- Rahmendaten zur Ausbildung (was bedeutet es, in eine Ausbildung zu starten?) → Erwerb höherer Abschlüsse, Zugangsvoraussetzungen, Ausbildungsplatzsuche, Ausbildungsorte (Unterricht, überbetriebliche Unterweisung wo örtlich?)

### Regionale Angebote

- Angebote im Kreis \_\_\_\_\_ – Standards wie Connect, Tag der Berufskollegs, Informationstage mit Terminen (um Doppelungen zu vermeiden)
- Angebote und Unterstützung des Kreises Paderborn - Ansprechpartner und Aufgaben beim Kreis Paderborn, KoKo, Angebote der AA z. B. Ausbildung
- Ergänzende Angebote durch Firmen, lokale Wirtschaftsförderungen usw.
- Einbindung angrenzender Regionen?
- Wo kann ich mich austauschen? – StuBo-Arbeitskreise, Lehrkräfte
- Ausgestaltungsmöglichkeiten der KAoA-Bausteine – best practice aus Schulen des Kreises Paderborn; „Leuchtturm-Projekte“

Als eine weitere Ebene sind in den Schulen - sozusagen als Mikrofortbildungen – auch Veranstaltungen zu planen, die durch Mitglieder des StuBo-Teams angeboten werden in den einzelnen Schulen, um das eigene Kollegium zu Themen der Berufsorientierung bei Unterstützungsbedarf fortzubilden oder zumindest zu informieren.

## (5) Unterrichtsbausteine und Beratungsbausteine

Der AK Berufliche Integration für den Bezirk Detmold hat umfangreiche Materialien zusammengestellt, die unterrichtliche und außerunterrichtliche Bausteine enthalten, die die Jugendlichen in ihren Kompetenzen fördern und dadurch Möglichkeiten bieten einen Überblick über ihre Fähigkeiten zu bekommen, bzw. herauszufinden welche Kompetenzen in bestimmten Berufsbereichen nötig sind. Hinzu kommen Bausteine, die Leitlinien für eine kompetente Beratung bieten.

### **Praxis-Bausteine für eine Berufsorientierung in den Abschlussklassen bei SuS mit Unterstützungsbedarf**

- ❖ Beispiel einer Verlaufsplanung zur Berufsorientierung in einer Gesamtschule
- ❖ Berufswegeplanung
- ❖ Berufswegekonferenz Lernen
- ❖ Mögliche Kooperationspartner\*innen im Arbeitsfeld „Übergang -Schule-Beruf“ für SuS
- ❖ mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf
- ❖ Kooperation mit der Agentur für Arbeit (AfA)
- ❖ Einzelfallberatung Jahrgang 9 (mit Agentur für Arbeit)
- ❖ Einzelfallberatung Jahrgang 10
- ❖ Kooperation mit dem Integrationsfachdienst (IFD) im Rahmen von KAOA-STAR
- ❖ Unterrichtsmaterial zum Thema Berufsorientierung bei Unterstützungsbedarf
- ❖ Grundlagenkurs (2-stündiger weiterer Unterricht / WPfII ab Klasse 9
- ❖ BO-Projektwoche Jahrgang 9
- ❖ Berufsparcours
- ❖ Berufspraxistag
- ❖ Fahrradwerkstatt – Beispiel für ein spezifisches Praxisangebot
- ❖ Trainingsstationen beruflicher, handwerklich – motorischer Basiskompetenzen (ehemals REAVIS)
- ❖ Projekttag(e) zur Praktikumsvorbereitung
- ❖ Projekttag(e) zur Praktikumsnachbereitung
- ❖ Girls-Day / Boys-Day
- ❖ zusätzliche Praktika in Jg. 9 und 10
- ❖ Langzeitpraktikum
- ❖ Lebensplanungstage
- ❖ Besuch von Institutionen
- ❖ Übergangsbegleitung / Berufseinstiegsbegleitung
- ❖ Berufliche Bildungslotsen (HWK-OWL)

Das vollständige Material finden Sie hier:

[23-02-22-materialien-bo-bausteine-bo-lern-und-entwicklungsplanung-ak-berufliche-integration-detmold.pdf \(kreis-guetersloh.de\)](https://www.kreis-guetersloh.de/23-02-22-materialien-bo-bausteine-bo-lern-und-entwicklungsplanung-ak-berufliche-integration-detmold.pdf)

